

Würger, Takis

Unschuld

Penguin, ISBN 978-3-328-60168-5. 298 S.

Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen: Takis Würgers neuer Roman *Unschuld* ist ein echtes Lese-Ereignis. Ungeheures Tempo, Spannung, die Sprache präzise und klar, keine überflüssigen Schnörkel (Pedanten könnten sagen: schmucklos). Wer mit Lesen anfängt, wird das Buch nicht mehr aus der Hand legen können. Man kann *Unschuld* als Kriminalroman lesen, als Gesellschaftsroman, als Polit-Thriller, als Familiengeschichte – tut alles nichts zur Sache. Was allein zählt, das ist, staunend Würgers perfekte Inszenierung der Spurensuche der Molly Carver zu bewundern, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Unschuld ihres Vaters zu beweisen, der im Todestrakt (10 Jahre nach der Verurteilung wegen Mordes am Jungen Casper Rosendale) auf seine Hinrichtung wartet. Den Mord hatte er seinerzeit gestanden. In neununddreißig Tagen soll das Urteil vollstreckt werden. Giftspritze. - So beginnt der Roman.

Molly, inzwischen 23 Jahre alt, wohnt mit dem Bruder des Vaters (Mick) in einem Kellerloch im New Yorker Stadtbezirk Queens. Sie ist sich sicher: Ihr Vater ist kein Mörder. Doch warum bloß hat er eine Tat gestanden, die er gar nicht begangen hat? Florentin Carver, der allein erziehende Mechaniker, der seine Tochter über alles liebt, hat sich zum Ziel gesetzt, sie zu einer starken Persönlichkeit zu erziehen. Obwohl sie nicht ganz vollkommen zu sein schein. Darin gleicht sie dem Vater, der an der (unheilbaren) Huntington-Krankheit leidet. Möglicherweise hat Molly den tödlichen Gen-Defekt geerbt. Außerdem stottert sie und muss sich deshalb quälenden Sprechübungen unterziehen. Immer hat sie Angst vor ganz bestimmten Buchstaben, die scheinbar zu unüberwindbaren ‚Bergen‘ anzuwachsen drohen: „Die Berge M und N und R.“ (S. 33) Dann lacht der Vater „und packte sie mit der Hand am Nacken. [...] Er machte alle Berge kleiner.“ (S. 47) - Dieser Mann kann kein Mörder sein. Deshalb kehrt Molly an den Ort des Verbrechens zurück und nimmt im Haus des exzentrischen Zement-Millionärs und Waffenlobbyisten Rosendale ihre Suche nach der Wahrheit auf. Hilfen werden ihr keine zuteil. Weder von den Bewohnern des Ortes oder von der lokalen Polizeibehörde, noch von ehemaligen Freundinnen oder dem merkwürdigen jüngeren Rosendale-Sohn Joel. Die Zeit läuft Molly weg. Der Tag der Hinrichtung rückt immer näher. Kann sie die schlimmstmögliche Wendung in ihrem noch jungen Leben verhindern?

Geübte Krimileser*innen werden sicherlich früher als ich ahnen, wie der Mordfall aufgeklärt werden könnte. Am Ende wird jedenfalls eine (möglicherweise unerwartete) Lösung präsentiert. Doch viel wichtiger als diese Auflösung ist die geradezu atemlos organisierte straffe Handlungsführung. Würger verzichtet völlig darauf, falsche Fährten zu legen. Er bleibt ganz eng bei den wenigen Hauptfiguren, deren Widersprüchlichkeiten und gesellschaftlich bedingte Deformationen sich im Kontext scheinbar biederer Normalität zunehmend zu einer beängstigenden Monstrosität entwickeln. Kleinstädtische Idylle und bürgerliche Fassaden werden als verlogener Alptraum enttarnt. Der große amerikanische Traum ist endgültig ausgeträumt.

„Es gab viele Gerüchte über den Mörder Casper Rosendales. [...] Manches davon war Unsinn, manches übertrieben.“ (S. 9 f.) - Takis Würger klärt auf. Wie er das macht, das ist atemberaubend.

SUPPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

©Peter Cremer, November 2022